

Leitlinienprozess Bürgerbeteiligung Köln

Dokumentation „Mission Köln“ am 1. Juli 2017

Zusammengestellt von Zebralog

Im Auftrag der Stadt Köln

30. Juli 2017

Inhalt

1	Konzeption der Veranstaltung.....	3
	1.1 Ziele und Format.....	3
	1.2 Am Infomarkt beteiligte Jugendakteure	5
2	Erkenntnisse: Wichtige Themen	8
3	Erkenntnisse: Erfahrungen und Formate	9
4	Erkenntnisse: Kommunikation und Information	10
5	Auswertung des Feedbacks zur Veranstaltung	11
	5.1 Bewertung der Veranstaltung.....	11
	5.2 Infomarkt Im KidS.....	12
	5.3 Gespräch am Aachener Weiher	12

1 Konzeption der Veranstaltung

1.1 Ziele und Format

Um auch die Sichtweise von Kindern und Jugendlichen bei der Formulierung von Leitlinien für die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern einzubeziehen, fand am 1. Juli 2017 die „Mission Köln – Misch mit für die Zukunft Deiner Stadt“ statt. Das Format der Veranstaltung bestand aus zwei jugendgerechten Teilen:

Bei einem **Infomarkt bei KidS, Kinder- und Jugendpädagogische Einrichtung der Stadt Köln**, hatten Kinder, Jugendliche und Akteurinnen und Akteure aus Kinder- und Jugendeinrichtungen die Möglichkeit, Projekte und Mitmachmöglichkeiten vorzustellen. Die Projekte präsentierten sich an eigenen Ständen. Während eines Rundgangs besuchte Frau Oberbürgermeisterin Henriette Reker jeden Stand. Die Jugendlichen stellten ihr Projekt vor und kamen mit Frau Oberbürgermeisterin Reker zu ihnen wichtigen Themen ins Gespräch. Wichtige Erkenntnisse aus den Gesprächen wurden mithilfe eines Graphic Recordings (siehe unten) festgehalten. Das entstandene Bild wurde als Zusammenfassung in den zweiten Teil mitgenommen.

Der zweite Teil bestand aus einem offenen, moderierten Gespräch zwischen Jugendlichen und Frau Oberbürgermeisterin Reker im **Biergarten am Aachener Weiher**. Die Projekte und Themen aus dem ersten Teil dienten als Bezugspunkt, waren aber kein Muss, sodass auch Jugendliche, die beim Infomarkt nicht dabei waren, sich hier zu Wort melden konnten. Außerdem gab es einen Beitrag des Musikers T-Zon. Dominik Porschen – in den sozialen Netzwerken bekannt als @dieserDopo – moderierte die Veranstaltung.



© Foto: Hildegard Fritsch, Graphic Recording Bild: Günter Schwanenberg, Stephanie Ortelbach

Auf den folgenden Seiten sind die Erkenntnisse aus den Bereichen „Wichtige Themen“, „Formate und Erfahrungen“ und „Kommunikation und Information“ zusammengetragen. Diese werden für die weitere Formulierung der Leitlinien für die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern in diesem Jahr genutzt.

Alle Informationen rund um den Leitlinienprozess Bürgerbeteiligung finden Sie unter www.stadt-koeln.de/leitlinienprozess.

1.2 Am Infomarkt beteiligte Jugendakteure

Folgende Akteure haben sich und ihre Arbeit bei dem Infomarkt bei KidS, Kinder- und Jugendpädagogische Einrichtung der Stadt Köln, vorgestellt:

Stadt Köln – Junge Stadtverwaltung

(Auszubildende der Stadt stellen verschiedene Berufsgruppen vor)



© Foto: Hildegard Fritsch, Graphic Recording Bild: Günter Schwanenberg, Stephanie Ortelbach

Kinder- und Jugendforen Weiden, Porz und Chorweiler

(Reportagen und Interviews zur Jugendbeteiligung)



© Foto: Hildegard Fritsch, Graphic Recording Bild: Günter Schwanenberg, Stephanie Ortelbach

Mittwochsmaler

(Vorstellung des Graffiti- und Jugendkunstprojektes)



© Foto: Hildegard Fritsch, Graphic Recording Bild: Günter Schwanenberg, Stephanie Ortelbach

Jugend spricht

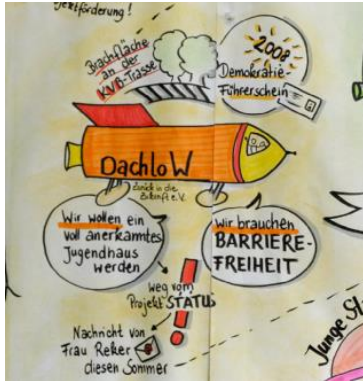
(SpeakersCorner)



© Foto: Hildegard Fritsch, Graphic Recording Bild: Günter Schwanenberg, Stephanie Ortelbach

Jugendprojekt DachloW

(Vorstellung der Arbeit des betreuten Treffpunktes für Jugendliche in Nippes und Weiden)



© Foto: Hildegard Fritsch, Graphic Recording Bild: Günter Schwanenberg, Stephanie Ortelbach

jfc Medienzentrum (Jugendfilmclub)

(medienpädagogisches Projekt „Spinxx“)



© Foto: Hildegard Fritsch, Graphic Recording Bild: Günter Schwanenberg, Stephanie Ortelbach

junge Stadt Köln e.V.

(Vorstellung des inklusiven Projekts „frank und frei“)



© Foto: Hildegard Fritsch, Graphic Recording Bild: Günter Schwanenberg, Stephanie Ortelbach

Coach e.V. mit Roots & Routes

(internationales Netzwerk für politische Bildung vor allem für Jugendliche mit Migrationshintergrund)



© Foto: Hildegard Fritsch, Graphic Recording Bild: Günter Schwanenberg, Stephanie Ortelbach

Jugendfarm Wilhelmshof

(Partizipative Planung und Nutzung des neuen Geländes)



© Foto: Hildegard Fritsch, Graphic Recording Bild: Günter Schwanenberg, Stephanie Ortelbach

Debattierclub Chorweiler

(Vorstellung der Arbeit im Debattierclub und von Debattierregeln)



© Foto: Hildegard Fritsch, Graphic Recording Bild: Günter Schwanenberg, Stephanie Ortelbach

Stadt Köln, Integrierte Jugendhilfe und Schulentwicklungsplanung

(Jugendbefragung 2018)



© Foto: Hildegard Fritsch, Graphic Recording Bild: Günter Schwanenberg, Stephanie Ortelbach

Kölner Jugendring

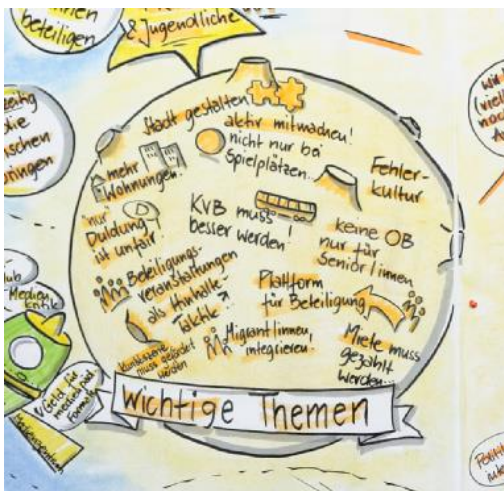
(Vorstellung der Ergebnisse der U18-Wahl 2017 im Rahmen der Landtagswahl in NRW)



© Foto: Hildegard Fritsch, Graphic Recording Bild: Günter Schwanenberg, Stephanie Ortelbach

2 Erkenntnisse: Wichtige Themen

- Fortbestehen und positive Entwicklung der eigenen Projekte, Initiativen und Einrichtungen
 - o Finanzierung (vor allem über städtische Gelder),
 - o Ausbau/Erweiterung/Sanierung von Gebäuden,
 - o Status/Anerkennung von Einrichtungen (Jugendprojekt versus Jugendzentrum),
 - o Flächen/Räume für Aktionen/Treffen (legale Graffitiflächen; Kulturevents)



- Migration, Integration, Aufenthaltsrecht, wenn z.B. Freundinnen und Freunde von Abschiebungen bedroht sind; Gefährdung des ganz persönlichen Zusammenlebens führt zur Abstraktion der gesellschaftlichen Frage: „Wer darf bleiben, wer muss gehen?!“
- Konkrete Veränderungen im eigenen städtischen Lebensumfeld (thematisch offen, eigene Betroffenheit ist der entscheidende Faktor)
- Image des eigenen Stadtteils („Wir sind stolz aus Chorweiler zu kommen und wir wollen da was verändern.“)

© Foto: Hildegard Fritsch, Graphic Recording Bild:
Günter Schwanenberg, Stephanie Ortelbach

- Politik als Teil der individuellen Lebensrealität (Wohnen, Migration, Bildung, Kultur, Netz, Transport etc.), aber nicht ohne persönlichen Bezug
- Anerkennung durch die Politik/Verwaltung
 - o Verzögerung und „Hinhaltenaktik“ der Verwaltung/Politik frustriert, führt zu Desinteresse und Depolitisierung bzw. mangelndem Beteiligungsinteresse
 - o Kinder und Jugendliche sind Teil der Bevölkerung und dementsprechend ernst zu nehmen („Wir wollen keine OB nur für Senioren.“)
 - o Kindern und Jugendlichen sollte die Chance gegeben werden, die Stadt aktiv mitzugestalten („Nicht nur bei Spielplätzen.“)

3 Erkenntnisse: Erfahrungen und Formate

- Dort hingehen, wo die Jugendlichen sind; aufsuchende Formate einsetzen
- Wege zur Beteiligung aufzeigen
- Es muss erlaubt sein, Fehler zu machen und zu lernen
- Die Personen einbinden, die von den Jugendlichen respektiert werden und denen sie vertrauen
- Es braucht konkrete Aufgaben, an denen Kinder und Jugendliche arbeiten können (z.B. an anschaulichen Modellen, wenn Kinder und Jugendliche bei der Planung von neuen Gebieten beteiligt werden)
- Beteiligung muss zu sichtbarer Veränderung in begreifbarem zeitlichen Rahmen führen
- Einbetten in die normale Lebensrealität (#ChillenmitSinn, Politik und Kultur; Programm „Süßes essen und kontrovers diskutieren“)
- Aufmerksames, aktives, wertschätzendes Zuhören (Speaker's Corner, Open Mic, Debattierclub)
- Be- und Auswertung der Ergebnisse sollte mit Jugendlichen zusammen erfolgen



© Foto: Hildegard Fritsch, Graphic Recording Bild: Günter Schwanenberg, Stephanie Ortelbach

4 Erkenntnisse: Kommunikation und Information

- Schnelle Kommunikation, zeitnahe Reaktion und direktes Feedback sind wichtig
- Politikerinnen und Politiker sollten „fresh“ sein, aber vor allem müssen sie „real und authentisch“ bleiben; äußert sich vor allem über Auftritt und Kommunikation
- Unterschiedliche Sprache zwischen Erwachsenen und Jugendliche:
 - o Unterschied ernst nehmen, Inhalte ernst nehmen
 - o Übersetzerinnen und Übersetzer einsetzen („Man muss die Codes kennen“)
 - o Sprache der Stadt muss einfach und verständlich sein
- Verbindlichkeit: Machen, was gesagt wurde und sagen, was gemacht wird.
- Im Dialog bleiben, direkt und auf Augenhöhe miteinander sprechen (z.B. über weitere Fortsetzung des Formats der Gespräche am Aachener Weiher)
- Es gibt kein offline: Online-Kommunikation ist selbstverständlich; gilt für SocialMedia-Tools und für Internetseiten (mobile first/only)



© Foto: Hildegard Fritsch, Graphic Recording Bild: Günter Schwanenberg, Stephanie Ortelbach

5 Auswertung des Feedbacks zur Veranstaltung

Am Infomarkt haben ca. 100 Jugendliche und Jugendakteure teilgenommen, es wurden 16 Feedbackkarten zurückgegeben. Am Aachener Weiher waren etwa 200 Jugendliche dabei, es wurden 17 Feedbackkarten ausgefüllt. **Die folgenden Zahlen sind aufgrund des geringen Rücklaufs mit Vorsicht zu betrachten.**

5.1 Bewertung der Veranstaltung

	Gut	Neutral	Weniger gut
Wie hat dir der Infomarkt generell gefallen?	88 %	6 %	6 %
Wie hat Dir der Austausch mit Frau Reker gefallen?	63 %	37 %	–
Wie gut konntest Du die Dinge sagen, die Dir wichtig sind?	50 %	12 %	38 %
Wie hat Dir generell das Event am Aachener Weiher gefallen?	88 %	12 %	–
Wie hat Dir der Austausch mit Frau Reker gefallen?	76 %	24 %	–
Wie gut konntest Du die Dinge sagen, die Dir wichtig sind?	73 %	27 %	–

5.2 Infomarkt bei KidS

Die vielen interessanten Projekte und die spannenden beteiligten Personen wurden positiv hervorgehoben, ebenso die Möglichkeit des Austauschs unter den verschiedenen Akteuren. Weiterhin wurde als gut empfunden, dass alle gleichermaßen zu Wort kamen. Der größte Kritikpunkt ist demgegenüber aber, dass der Austausch der einzelnen Gruppen mit Frau Oberbürgermeisterin Reker (und auch untereinander) zu kurz war – gleichzeitig gibt es eine Rückmeldung, dass die Veranstaltung insgesamt zu lange gedauert hat. Die Feedbackkarten wurden zum überwiegenden Teil von Jugendlichen ausgefüllt, die in einem der vorgestellten Projekte engagiert sind. Sie haben von der Veranstaltung fast ausschließlich über die beteiligten Projekte und Gruppen erfahren.

5.3 Gespräch am Aachener Weiher

Das Feedback zum Gespräch am Aachener Weiher kam zu einem großen Teil von Jugendlichen, die nicht am Infomarkt beteiligt waren und die auch seltener in einem Projekt oder einem Verein aktiv sind. Sie haben hauptsächlich über die Social Media-Aktivitäten des Musikers T-Zon oder über Freundinnen und Freunde von der Veranstaltung erfahren. Die offene Runde, in der alle etwas sagen konnten und ausreden durften, wurde mehrfach als positiv hervorgehoben. Ebenfalls lobten die Jugendlichen, dass es zum direkten Austausch mit Frau Oberbürgermeisterin Reker kam und dass sie auch direkt geantwortet hat. Die geäußerte Kritik betrifft die Länge der Veranstaltung: Es wurde einerseits kritisiert, dass zu wenig Zeit für mehr Themen und Wortmeldungen war, andererseits aber zu gleichem Maße auch, dass die Veranstaltung zu lang war.